

Meinungsbild zur Wertung bei vorqualifizierten Teilnehmern in der BJEM

Bei der BJEM 2019 wurde in der AK u12 durch den zuständigen JA-Referenten eine umstrittene Wertung für die Qualifikation zur DJEM angewendet. Obwohl diese Wertung bereits vor sieben Jahren genutzt wurde, gab es einige Kritik daran. Deshalb bitte ich um ein Meinungsbild der Jugendwarte, wie zukünftig in ähnlichen Situationen vorgegangen werden soll.

Schilderung der Situation: Für die DJEM gibt es mehrere Freiplatzrunden. Die erste davon findet jedes Jahr im Dezember – also vor der BJEM – statt. Berliner Spieler und Spielerinnen schaffen es erfreulicherweise immer wieder bereits auf diesem Weg den einen oder anderen Freiplatz für Berlin zu erreichen. Da die BJEM nicht nur der Ermittlung der Qualifikanten zur DJEM, sondern auch der Ermittlung des Berliner Meisters dient, besteht trotz des Freiplatzes eine Startberechtigung zur BJEM. Die meisten Personen, die eine entsprechende Vorberechtigung erreichen, verzichten auf die Teilnahme an der BJEM, weil dieses Turnier im Allgemeinen sportlich weniger Interessant ist. In einigen Fällen kommt es aber doch dazu, dass Vorqualifizierte an der BJEM teilnehmen. Diese Fälle sind z. B.:

- Ein Mädchen hat einen Freiplatz für die DJEM weiblich erhalten. Die BJEM (offen) ist für die Mädchen sportlich genau das richtige Vorbereitungsturnier, so dass eine Teilnahme erwünscht ist (Beispiel 2019: Coco).
- Ein Mitglied der AK u9 bekommt einen Freiplatz für die u10, z. B. aufgrund der Platzierung in Sebnitz oder wegen der bundesweit höchsten DWZ dieses Jahrgangs. Da in dieser AK ein Jahr einen sehr großen Unterschied ausmacht, kann die BJEM sportlich interessant sein, obwohl ein Freiplatz zur DJEM erreicht wurde (Beispiel 2019: Paul – hätte teilnehmen können, hat aber verzichtet).
- Aufgrund einer sehr guten Platzierung zur DJEM wird ein Freiplatz erreicht. Durch den Wechsel in die nächste AK ist die BJEM trotzdem interessant (Beispiel 2019: Nam – hätte teilnehmen können, hat aber verzichtet).
- Unabhängig von der Spielstärke der BJEM besteht Interesse am Turnier.

Möglichkeiten zum Umgang:

Es bestünde die Möglichkeit die Tatsache der Vorqualifikation bei der Durchführung des Turniers zu ignorieren. In diesem Fall würde es am Ende eine Abschlusstabelle geben. Die beste Person, die nicht bereits für die DJEM qualifiziert ist, qualifiziert sich bzw. bei Punktgleichheit gibt es einen Stichkampf zwischen mehreren Personen.

In den Jahren 2019 und 2012 wurde anders entschieden. Es gab zwei Tabellen – eine für den Titel Berliner Meister und eine für die Qualifikation zur DJEM. Die Ergebnisse gegen den vorqualifizierten Teilnehmer wurden in der Tabelle für die Qualifikation herausgerechnet.

Folgende **Argumente** sehe ich für die beiden Ansätze:

Vorteile bei einer Tabelle:

- Jedes Ergebnis, das im Rahmen der BJEM erspielt wurde, sollte zählen. Durch das Herausrechnen werden grundlos Informationen über die Spielerstärke gestrichen.
- Wenn ein Spieler/eine Spielerin außerhalb der Wertung teilnimmt, dann entstehen durch die Auslosung Benachteiligungen. Wer den vorqualifizierten Teilnehmer in einer Doppelrunde hat, hat an diesem Tag nicht die volle Belastung einer Doppelrunde wie die Konkurrenten. Wer gegen die vorqualifizierte Teilnehmerin Weiß hat, hat eine Partie mehr Schwarz gegen

einen Konkurrenten um die Qualifikation. Kommt beides zusammen, was sich bei der Auslosung nicht vermeiden lassen wird, dann kann die Benachteiligung bzw. Bevorteilung für Einzelne durchaus ein relevantes Maß erreichen. (Auch so, haben manche 4x und manche 5x Schwarz – das nennt man dann Auslosungsglück/-pech.)

- Es ist zu erwarten, dass die Situation vor allem bei weiblichen Vorqualifizierten auftritt. In diesem Fall sind zwei Aspekte zu berücksichtigen:
 1. Die Spielerin ist für die DJEM weiblich vorqualifiziert. Die BJEM (offen) ist das Qualifikationsturnier für die DJEM (offen). Streng genommen ist die Spielerin also gar nicht vorqualifiziert.
 2. Gerade in den jüngeren AK gibt es immer wieder Mädchen, die um die Qualifikation in der offenen Wertung mitspielen können. Sie müssen aber nicht unbedingt für die DJEM weiblich vorqualifiziert sein. Wir hatten in diesem Jahr in einer AK eine für die DJEMw vorqualifizierte Spielerin. In einer anderen AK hatten wir ein Mädchen, das um die Qualifikation (offen) mitspielt und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit bei der BJEMw die Quali zur DJEMw erreicht. Beide Fälle sind inhaltlich sehr ähnlich. In einer AK zählt die Partie gegen das Mädchen aber und in der anderen AK nicht.
- Zwei Tabellen sorgen für Verwirrung und zumindest von neuen Mitgliedern und deren Eltern für erneute Diskussionen.

Vorteile bei zwei Tabellen:

- Vorqualifizierte – gerade wenn sie deutlich stärker, als der Rest des Feldes sind – können den Kampf um die Qualifikation durch Freundschaftsremis (oder anderes eindeutig unfaires Verhalten) beeinflussen, ohne dabei ein Risiko einzugehen.
- Vorqualifizierte könnten das Turnier für Experimente bei der Eröffnungswahl nutzen, was den Einfluss von Glück/Pech für die Gegnerschaft erhöht.

Ich bitte um eine Abstimmung, welche Variante von den Delegierten der Vereine bevorzugt wird. Dieses **Meinungsbild** sollte im JA diskutiert werden und anschließend bei folgenden BJEM Berücksichtigung finden. Gegebenenfalls sollte eine Anpassung der JTO geprüft werden.

Anita Neldner

Referentin für Leistungssport im Berliner Schachverband